

Sasnewil 14. Dez. 1921.

Geachteter Herr Professor,

Ich möchte Ihnen eigentlich eigenhändig danken für Ihre Güte durch Oskar d.h. ich ersuchte mir Ihren Brief zum selber lesen. Ja, nun sind Sie in Göttingen dem wir besprochenen. Wir sind hier geblieben. Hier und da sind wir aber doch etwas betrübt. Ich glaube wir fühlen uns mehr auf auf die eignen Füße gestellt. Vielleicht ist es uns gut. Für Sie ist es nun allem an ein ganz anderes Leben wie aus dem Brief zu ersuchen ist und den wollen wir uns freuen. Letzte Woche war Synode M. Dr. Brändli's Äußerungen. Ich habe den Bericht ^{des Synodales} gelesen und habe ganz tapfer auf Stimm von Dr. M. angezeichnet darin, was ich als Ihre Aussagen erkannte über jene Fragen und Antworten in ab-geschriebenen Heft. (Ich weiss nicht wie ich sagen muss, Sie verstehen schon.) Ich würde Sie würden das sicher auch gern lesen, Antwort: dann bekomme ich's nicht mehr zurück —. Ich hätte ganz gern das Heft bei mir gehabt um zu vergleichen, was denn daraus genommen sei und was nicht und in welcher Art. Denn in dem fast fortlaufenden Bericht war eben nur teilweise eingeflochten, was die Antworten der Pfarrer waren. Letzte Woche habe ich Herr Dr. aufmerksam gemacht auf Frau Bolliger im Dorfli. Ich fand sie neulich ganz lüchelnd und vergnügt. Samstag war es etwas besser.

Natürlich wünschte ich auch allen noch hohe Festtage und Haus auch ein arbeitsreiches Leben zu haben.
Frau Mathys - Schärer möchte sie nach Bollingen nehmen
und Änny die Schwester ist angemeldet im Friedheim.
Frau Kolliger grüßt Sie und Frau Prof. aufs Beste und
Sie tun ihr jetzt noch leid für all das Leid, das Sie
in Safenwil zu tragen hatten, so ungerecht. Störte
grüßen haben mir aufgetragen Frau Rösli Sont Störli,
sie war kürzlich bei mir und fragte wie es Ihnen gehe.
Frau Hochuli (Emma Hülscher (Hammel in Holz) die
nun verheiratet ist und im "Taboge" auf Stügel wohnt.
Sie sollte Ihnen selbst bald schreiben. Lilli Damer
die zwar auch schreiben will. Ihre Schwester Änny in Esringen
hat ihren Mann verloren und muss sich nun mit 4
Kindern durchschlagen mit einer Pension. Frau Bähny
Zimmerli im Sumpf, ich traf sie heute, sie will Ihnen
auch selbst schreiben, sie meinte wenn Sie mir nicht mehr
leiden müssen. Bald hätte ich vergessen zu sagen, dass ich
im Traum bei Ihnen auf Besuch war. ganz regelrecht.
Sie waren etwas übermüdet, schlaffe Züge, magerer, doch
die Begrüßung (es war Überraschung) war ganz wie
immer, freundlich willkommen, dann aber plötzliche
Abwendung und sich zu allen Anwesenden wendend.
Ich half mit, Ingrid Noden mit Stahlpfeilen auf-
reiben! Es war befrucht. Ein Kind hatte Freude. Dann
hörte ich von seinem wieder Tenor Stimme, Kinderchor
und Klavier. Wenn sie ich also schon mal in Göttingen,
konnte aber nicht so recht Freude haben.
Seien Sie bestens gegrüßt sowie Frau Professor, Kinder,
Hilf. Wegmann, Ihre Emma Störli.